

# Der Jahresbericht der Schweizer Mustermesse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ergebnisse lassen sich erklären aus dem Zusammenwirken zweier Faktoren: 1. Der unterschiedlichen Pilzwiderstandsfähigkeit des Holzes selbst während der Jahreszeiten. 2. Der verschiedenen klimatischen Begünstigung des Pilzwachstums während der Jahreszeiten.

Die Pilzwiderstandsfähigkeit des Holzes ist am geringsten während der Zeit des stärksten Stoffwechsels, der Zeit der Jahrringbildung im Mai bis Juli. Da sich diese Verhältnisse je nach dem Standort und dem Witterungsverlauf eines Jahres verändern, können die Grenzen der besten und der schlechtesten Fällungszeiten nicht für alle Fälle genau festgelegt werden. Sicher sind der November und Dezember die günstigsten, der Mai und Juni die ungünstigsten Monate für die Fällung. Diese verschiedene Pilzwiderstandsfähigkeit hängt nicht in erster Linie von den Veränderungen der Zellinhaltsstoffe (Zucker, Stärke, Harze, mineralische Stoffe) ab. Wichtiger ist der kolloidchemische Zustand der Zellwände. Der Rhythmus der Pilzwiderstandsfähigkeit beruht vor allem auf einem Wechsel der Quellung und der Entquellung der Zellwände. Bei diesem Wechsel der Quellung und Entquellung werden vor allem die Zellulose weniger, das Xylan (Holzgummi) und das Lignin (eigentlicher Holzstoff) in ihrer Lösbarkeit verändert.

Durch einjähriges Lagern unter Dach wird die Vermorschbarkeit des Holzes, also die Anfälligkeit der Pilze, auf die Hälfte verringert, der Einfluß der Fällungszeit ist noch erkennbar, fällt aber praktisch kaum mehr ins Gewicht.

Durch einjähriges Auswettern des Holzes im Freien wird der Einfluß der Fällungszeit ganz aufgehoben. Die Gerüststoffe, welche die Zellwände bilden, insbesondere die Zellulose, können beim Auswettern reifen, sie werden konstant widerstandsfähig gegen den Angriff von Pilzen. Bei ausgewettertem Holz vermischt sich auch die verschiedene Widerstandsfähigkeit von Kern und Splint der beiden Baumarten gegenüber den vier Pilzarten.

Unsere Vorfahren haben demnach recht gehabt, wenn sie bei Brückenbauten und andern wichtigen Holzkonstruktionen das Holz erst einige Jahre auswettern ließen. Sie haben so das Holz zur Ruhe kommen lassen und warteten unbewußt auf die kolloidchemische Reifung der Gerüststoffe, die eine erhöhte Widerstandsfähigkeit des Holzes gegen die zerstörenden Pilze zur Folge hat.

Die oben angeführte Bauernregel gilt also vor allem für das im Wald frisch gewonnene Holz.

„Bund“.

## Der Jahresbericht der Schweizer Mustermesse.

Die Genossenschaft Schweizer Mustermesse legt ihren Bericht und Rechnungsabschluß für das am 30. September 1932 abgeschlossene Geschäftsjahr vor. Wie die 16. Mustermesse ein günstiges Bild zeigt hat, so ist auch der Rechnungsabschluß der Genossenschaft befriedigend. Die Einnahmen an Platzmieten haben sogar die Rekordsumme von Fr. 553,083.60 erreicht und damit die budgetierte Summe um Fr. 64,583.60 überschritten. Daneben sind allerdings die Einnahmen aus Saal- und Hallenvermietungen für gesellschaftliche Anlässe um rund 40,000 Franken hinter dem budgetierten Betrag zurückgeblieben. Die Gesamteinnahmen von 1,23 Millionen Franken zeigen einen

Mehrbetrag von Fr. 35,973.80 gegenüber dem Budget. Diese Mehreinnahmen gestatteten nicht nur die Deckung des durch die große Messebeteiligung entstandenen Mehraufwandes für Standeinrichtungen und Propaganda, sondern auch die Abschreibungen von Neuanschaffungen und eines Teilbetrages der Erstellungskosten der für die Verpackungsmittelmesse erstellten provisorischen Holzhalle. Im allgemeinen blieben die Ausgabenpostionen dagegen im Rahmen des Budgets, sofern nicht die starke Messebeteiligung einen Mehraufwand bedingt hat. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 300,828 Fr. Subventionen und Zinsen, 154,697 Fr. aus allgemeinen Vermietungen, 553,083 Fr. aus Messevermietungen, Franken 198,294 Fr. aus Eintrittsgeldern und 26,570 Fr. Ertrag von Messepublikationen. Auf der Ausgabenseite figurieren die Verwaltungsspesen mit 130,962 Fr., Zinsen, Steuern und Abgaben mit 377,566 Fr., Betriebsspesen mit 134,683 Fr. Amortisationen und Rückstellungen mit 168,939 Fr., Reparaturen, Unterhalt und Ergänzungen mit 85,139 Fr., Technischer Dienst mit 138,282 Fr., Propaganda mit 137,293 Fr., Anlässe und Empfänge mit 23,367 Fr., Messepublikationen mit 35,782 Fr., Hilfsdienste der Messe mit 1455 Fr.

In der Bilanz haben sich unter den Aktiven die Beträge für Wertschriften erhöht, und zwar sind diese Wertschriften Gegenwerte von 133,000 Fr. Amortisation auf Mobiliar und Einrichtungen, 60,000 Fr. Amortisation auf Inventar des Restaurants und Fr. 65,000 Teilbestände dieser Fonds, total 258,000 Fr. Die Buchwerte der Gebäude, Mobilien, Einrichtungen und des Inventars des Restaurants haben sich nur um die budgetierten Amortisationsbeträge vermindert. Die Gebäude, deren Erstellungskosten 8,66 Mill. Fr. betragen, stehen noch mit 6,07 Millionen, Mobiliar und Einrichtungen, zu 1,9 Millionen angeschafft, noch mit Fr. 884,077 zu Buch. Das zu 328,176 Fr. übernommene Inventar des Restaurants figuriert mit Fr. 93,136 in der Bilanz. Auf der Passivenseite hat sich das Hypothekendarlehen wiederum um den für den Rückkauf von Obligationen bestimmten Amortisationsbetrag auf Gebäuden auf 6,45 Mill. Fr. reduziert. Die Krise hat bisher die Mustermessefinanzen also nicht beeinträchtigt. Die Messeentwicklung selbst ist sogar derart, daß Ergänzungsbauten (Halle IIa) zu einem Betrage von rund 0,75 Millionen vorgenommen werden müssen. Diese Bauten sind heute in vollem Gange und werden aus dem Betrieb verzinst und amortisiert werden können. Die verschiedenen Messedienste befinden sich teils weiter im Ausbau, teils in Konsolidierung, wie beispielsweise der Nachweisdienst.

## Holz- oder Eisenschwellen.

Erwiderung.

In einem „Mitgeteilt“ wird versucht, durch Presse und Radio Stimmung zu machen gegen die Bemühungen verschiedener Wirtschaftsgruppen, der Holzschwelle denjenigen Platz im schweizerischen Bahnbau zu sichern, der ihr aus wirtschaftlichen und technischen Gründen zukommt und den sie in allen übrigen Staaten einnimmt. Der Inhalt dieser Orientierung ist einseitig und läßt bedeutsame Tatsachen außer acht. Die Darstellung der Preisverhältnisse ist tendenziös, weil eine Anzahl von Faktoren verschwiegen werden, die zu Gunsten der Holzschwelle sprechen, und die für deren Wirtschaftlichkeit ein ganz anderes Bild ergeben. Man unterläßt es auch, klar zu sagen, daß